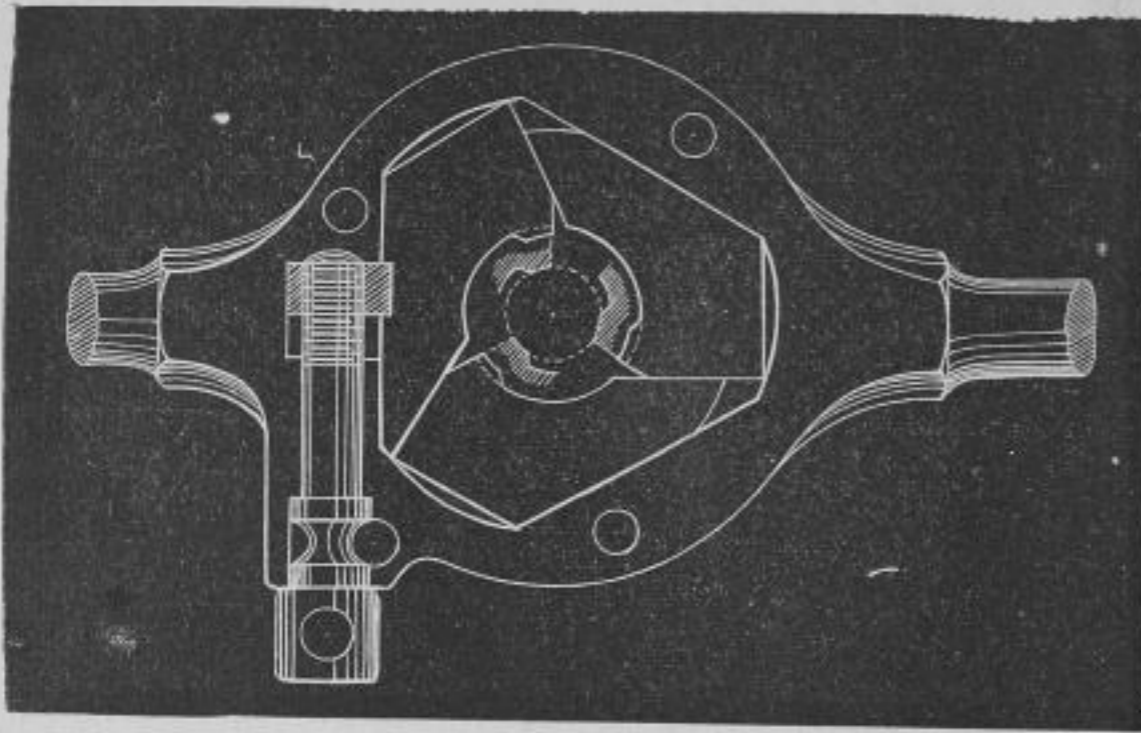


und mit Ausnahme der ersten Sorte, welche für $\frac{1}{8}$ zöllig Rohre einen besondern Satz Backen erhalten muss, zu jeder Kluppe nur der in derselben angebrachte Satz für die verschiedenen Rohrdurchmesser erforderlich ist.

Der betreffende Satz Backen ist mit demjenigen Originalbohrer geschnitten, welcher dem grössten Durchmesser entspricht. In Folge dessen liegt bei dem kleinern Rohrdurchmesser das schneidende Gewinde nicht auf seiner ganzen Länge, sondern nur vorn an der Schneidkante an und tritt nach



hinten vom Rohre ab. Dies ist günstig, da hierdurch der Einfluss der verschiedenen Steigung verschwindet, welche die Gewinde für verschiedenen Rohrdurchmesser bei sonst gleicher Gewindegangzahl pro Längeneinheit haben. — Ingenieur Walther, der sich zum Schneiden von Gewinden an Kesselrohren die Kluppe beschafft hat, bezeugt im Cölner Ingenieurverein die leichte Arbeit mit denselben; 2 zöllige Rohre wurden auf einen Schnitt mit einem Viertel der zu gewöhnlichen Kluppen nöthigen Kraft und in der halben Zeit tadellos geschnitten.

Neue, dem Stahl ähnelnde Bronze.

Das metallische Mangan ist sehr wichtig geworden, seit die Versuche des Herrn Valenciennes bewiesen haben, dass man es leicht mit verschiedenen Metallen verbinden kann, um ausgezeichnete Legirungen zu bilden.

Mit Kupfer im Verhältniss von 15:85 gemischt (d. h. bei 100 Theilen Masse kommen 15 Theile dem Mangan und 85 Theile dem Kupfer zu), gibt es Bronze von schöner Farbe, sehr wohlklingend und von grosser Festigkeit, die sehr dem Stahle durch ihre Eigenschaften ähnelt. In einer grossen Zahl von Fällen kann diese Bronze die nützlichsten Dienste erweisen.

Sprechsaal.

Das nothwendigste Mittel zur Hebung des Geschäftes.

Die von unserem geehrten Herrn Korrespondenten R. unter obiger Rubrik in Nr. 4 beleuchteten Schattenseiten der gegenwärtigen Kreditverhältnisse oder richtiger gesagt, der Kreditmisswirthschaft, haben gewiss mit vollem Rechte die Aufmerksamkeit aller Betheiligten wachgerufen. Unter diesen Betheiligten sind sowol unsere geehrten Fachgenossen, als auch die zur Herbeiführung besserer Verhältnisse bestrebten Grossisten gemeint. Dieses lebhaftes Interesse hat bereits zu verschiedenen Einsendungen Veranlassung gegeben, welche wir leider (anstandshalber) nicht alle in unser Blatt aufnehmen können. Es ist in vielen derselben ein solch' leidenschaftlich erregter Ton angeschlagen, welcher, weit entfernt eine Aufklärung oder Besserung in die Verhältnisse zu bringen, vielmehr danach angethan ist, eine Spannung hervorzubringen, die weit mehr schädlich werden dürfte, als die bisher mit

Stillschweigen geduldeten Verhältnisse. Dies hatte uewiss nicht in der Absicht unseres geehrten Korrespondenten gelegen.

Wir ersuchen daher unsere geehrten Fachgenossen sowol als auch die sich für die Sache interessirenden Herren Grossisten ihre speziellen Ansichten gefälligst in einer leidenschaftslosen, objektiven, dem Ernste der Sache entsprechenden Weise Ausdruck zu geben. Gern sind wir dazu bereit, die in solcher Weise kundgegebenen Ansichten zu veröffentlichen. Auch werden wir nicht ermangeln, bei passender Gelegenheit unsere eigene Meinung auszusprechen, heben jedoch heute bereits hervor, dass wir zur Erledigung dieser hochwichtigen Angelegenheit weniger einen Federkrieg, als eine persönliche Vereinbarung für angemessen erachten und bitten zugleich unsern geehrten Herrn Korrespondenten als geeignete Persönlichkeit die Initiative zur Zusammenstellung einer gemischten Kommission zu ergreifen.

Im vollständigen Einverständniss mit dem R. unterzeichneten Artikel in Nr. 4 des Allgem. Journals der Uhrmacherkunst: „Das nothwendigste Mittel zur Hebung des Geschäftes“ behandelnd, erlaube ich mir noch eine weitere Schädigung der Interessen aller reellen Uhrmacher blosszulegen und der Ansicht der geehrten Kollegen zu unterbreiten. (Red. Bem.)

Wie wahren solche Grossisten die gegenseitigen Geschäftsinteressen, ihre eigenen und die ihrer bisherigen reellen und prompt zahlenden Abnehmer, wenn sie ziemlich bedeutende Posten Waaren an Leute — wenn auch Uhrmacher — in **Kommission** geben, die durch fortwährend annoncirte Schleuderpreise nicht nur das Geschäft am Platze ganz heruntergebracht, sondern sich selbst dabei so ruiniert haben, dass sie den Verbindlichkeiten gegen ihre Lieferanten nicht gerecht werden konnten?

Diese oben erwähnten Herren Grossisten entschuldigen ihre Handlungsweise gewöhnlich damit, dass sie, um dem erlittenen Verluste wieder beizukommen, mit solchen Kunden weiter arbeiten müssten (suchen auch vielleicht durch Notiren höherer Preise dies baldigst zu bewirken?), oder sie schieben Humanitätsrücksichten vor, als: man müsse dem Verunglückten wieder fortzuhelfen suchen u. s. w.

Meine Herren Grossisten! Bedenken Sie nicht, dass — mit wenig Ausnahmen — dadurch der Schleuderei weiterer Vorschub geleistet wird?!

Vielfach wird, nur um Geld zu machen, diese ohne Mühe und Kapital erlangte Waare mit so geringem Nutzen, wol auch gar unter dem Fakturenpreise losgeschlagen, so dass ein reeller Geschäftsmann, der seine Einkäufe gegen Kasse oder kurzes Ziel macht und prompt bezahlt, unmöglich konkurriren kann.

Oft tritt aber auch noch ein schlimmerer Fall ein. Der geringe Nutzen an der verschleuderten Waare reicht zur Existenz nicht aus, es wird das aus dem Verkauf der Commissions- (anvertrauten!) Waare gelöste Kapital mit verlegt, und die arme Seele, der wieder auf die Beine geholfen werden sollte, sieht sich plötzlich auf eine schiefe Ebene gedrängt, an deren Fusse der Strafrichter steht.

Die Herren Grossisten mit dem warmen Herzen haben auf's Neue ihr Geld verloren, ausserdem ihre soliden und guten Kunden und mit diesen indirekt sich selbst abermals geschädigt.

Mögen darum diese Herren bedenken, dass unser Interesse ein gegenseitiges und dass nur ein ehrenhaftes Handinhandgehen es ermöglicht, eine bessere Zukunft für das Uhrenverkaufsgeschäft anzubahnen. L.

Die Universalweckuhr von Adolf Hummel in Furtwangen.

In Nr. 52 des vorigen Jahrgangs dieses Blattes bemüht sich Herr Georg Binter den Nachweis zu liefern, dass die von mir erfundene und mir patentirte Universalweckuhr eigentlich nichts Neues sei, da er schon vor $1\frac{1}{2}$ Jahren eine ähnliche